

Aktuell: Was läuft in Sachen Elbe?

Die Hamburger Koalitionsverhandlungen zwischen SPD und Grünen nach der Wahl vom Februar wurden erst mal vom Corona-Virus gestoppt und fanden mit Verspätung statt, erst Ende Mai kam es zu einem Abschluss. Das Bundesverwaltungsgericht entschied in der letzten Klage zur Elbvertiefung, unsere Landtagsabgeordnete Eva Viehoff kümmert sich weiterhin um den Schutz des Wattenmeeres – und in der Elbe wurde gebaggert und gebaggert.

- Im Mai war vor Cuxhaven eine deutlich **erhöhte Aktivität von Baggerschiffen** zu beobachten. Der Großbagger „Bonny River“ arbeitete über Wochen direkt vor der Grimmershörnbucht und Kugelbake in der Fahrrinne, zeitweise war auch die „Scheldt River“ zu sehen. Forderungen des WWF nach einem Baggerstopp zum Schutz der Fischlaichgebiete wurden nicht berücksichtigt
- Die grüne **Landtagsabgeordnete Eva Viehoff** hat dem niedersächsischen Umweltministerium Schlafmützigkeit in Sachen **Wattenmeer-Schutz** attestiert. In einer Pressemitteilung schreibt sie u.a.: Auch im letzten Jahr wurden nach Angaben der BI „Rettet das Cux-Watt“ wieder etliche Tonnen belasteten Schlicks aus der Elbe vor Cuxhaven in der Nordsee verklappt. Dabei sprach sich die zuständige Landesbehörde NLWKN 2018 gegenüber dem Bund noch dagegen aus und bat um eine alternative Verklappungsstelle. Nun musste das Umweltministerium in einem Brief an die Bürgerinitiative jedoch zugeben, dass aufgrund von Personalveränderungen „der Sachverhalt von den zuständigen niedersächsischen Behörden nicht mit höchster Aufmerksamkeit verfolgt wurde.“ Die Grünen im Landtag wollen nun von der Landesregierung wissen, warum das Land seine Position geändert hat und wie es in Zukunft mit weiteren Baggergutverklappungen umgehen möchte. Scheinbar haben sich weder der Umweltminister noch die zuständige Landesbehörde beim Bund gegen die Verklappung des belasteten Schlicks vor Cuxhaven eingesetzt. Nur weil das Personal gewechselt hat, dürfen sich unsere Behörden nicht vom Bund austricksen lassen. Wir fordern Aufklärung von der Landesregierung und eine klare Positionierung gegen die weitere Verklappung von belastetem Baggergut vor Cuxhaven!“ (vollständiger Text der Pressemitteilung und der Kleinen Anfrage der Grünen auf der Internetseite des Kreisverbandes - <https://www.gruene-kv-cuxhaven.de/index.php> - veröffentlicht am 05. Mai 2020)
- Das **Bundesverwaltungsgericht** wies die letzte noch laufende Klage der Umweltverbände am 4.6.2020 ab und erkannte die von Hamburg getätigten Nachbesserungen bei den Ausgleichsmaßnahmen, die 2017 im ersten Urteil auferlegt worden waren, vollständig an. Eine Wiederaufnahme des Verfahrens über die Rechtmäßigkeit der gesamten Elbvertiefung wurde ebenfalls abgelehnt und auf das erste Urteil verwiesen, in dem der Bedarf und die Gesamtmaßnahme vom BVwG nicht beanstandet worden waren.
- Die Cuxhavener Grünen haben sich **im Vorfeld** der neuen **Hamburger Koalitionsverhandlungen** zwischen SPD und Grünen nochmals an Ihre Parteifreunde in Hamburg gewandt, um das Ziel einer ökologisch

intakten Elbe einzufordern. Der Kreisvorstand erinnert an Aussagen im Hamburger Wahlprogramm der Grünen zum Erhalt der Elbe als Lebensader und blaues Band, aber auch zur Zusammenarbeit mit den Stromnachbarn in der gesamten Metropolregion. Hier in Cuxhaven und an der Elbmündung haben in den vergangenen Jahren tausende Menschen gegen die Elbvertiefung Einwendungen erhoben und demonstriert. Der Kreisverband fordert, dass die Programm-Aussage „Keine weitere Elbvertiefung“ bei den Verhandlungen durchgesetzt wird. Für die jetzt laufende Maßnahme müsse geprüft werden, ob es Möglichkeiten zur Reduzierung und Abmilderung des Eingriffes, etwa in Form



Großbagger „Bonny River“ bei Arbeitspause an der Seebäderbrücke: 6 Stockwerke hoch, 120 Meter lang, 10.000 Kubikmeter Fassungsvermögen. Foto: privat, 14.4.2020

einer Light-Lösung gibt. Auch sollte der vom WWF geforderte Baggerstopp von Frühjahr bis Frühsommer beschlossen werden, um Fischarten in der Laichzeit zu schonen. „Die Elbvertiefung hat jetzt schon verheerende ökologische Folgen. Zudem: alle ökonomischen und schiffahrtstechnischen Entwicklungen aus den letzten Jahren sprechen dafür, dass eine Elbvertiefung überhaupt nicht mehr notwendig ist“, so Elke Roskosch-Buntemeyer vom grünen Kreisvorstand Cuxhaven. „So fordern wir von den Hamburger Grünen, dies gezielt bei den Koalitionsverhandlungen einzubringen.“ Die Antwort der Grünen aus Hamburg auf diesen Brief ließ die hiesigen Grünen hoffen, u. a. heißt es: „Ja, das Thema Elbe, Sedimente und Ökologie ist selbstver-

ständig für uns in Hamburg sehr wichtig und spielt auch in den Verhandlungen eine Rolle. Wir finden die Elbvertiefung weiterhin schlimm und teilen die Befürchtungen. Trotz aller Klarheit bei der Einschätzung sehen wir keine Chance, sie politisch zu stoppen. Sie ist ja beschlossen und hat bereits begonnen. Wir reden auch darüber, wie wir z.B. den Austausch mit Schleswig-Holstein und Niedersachsen verbessern können.“

- **Das Ergebnis der Hamburger Koalitionsverhandlungen** hinsichtlich der Elbe bewerten die Cuxer Grünen, z. T. als
- dürftig (lediglich Gutachten und eine benannte Verpflichtung zu Schutzmaßnahmen für den Stint -nicht nur diese Fischart, sondern viele weitere Tier- und Pflanzenarten sind durch die Elbvertiefung akut bedroht. Dazu gibt es öffentlich vorgestellte Untersuchungen und Belege, wie etwa zu den Lachseeschwalben in Dithmarschen, die durch den Verschluss der Medemrinne ihre Nahrungshabitate verlieren – nur Gutachten und keine Maßnahmen zu vereinbaren ist zu wenig)
- gut (Initiative zur Begrenzung der Schiffsgrößen vereinbart. Die Chancen zu einer weltweiten Schiffsgrößenbegrenzung haben sich mit der Corona-Pandemie verbessert. Gleichwohl halten die Cuxhavener Grünen es für erforderlich, dass Hamburg in neue Hafenkooperationen mit vorhandenen Tiefwasserhäfen, etwa in Wilhelmshaven einsteigt.)

- sehr bedenklich (einerseits finden sich Aussagen zur Einhaltung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie, dann (im gleichen Absatz) werden Hafen und Elbe zur Ausnahme erklärt. So kann man mit dem Gewässerschutz nicht umgehen. Auch nach der – leider nun endgültig genehmigten - Elbvertiefung muss alles Erdenkliche getan werden, um den Gesamtzustand zu verbessern.)

Dieser Artikel wurde nach den fachlichen Vorgaben von Christof Lorenz erstellt.



Die Elbe gehört zu unserem Lebensraum – der Protest gegen die Elbvertiefung hat eine lange Geschichte, Foto: privat

Silvester = Böller? Silvester ≠ Böller

Einiges gehört wohl erst einmal für jede*n zusammen, oder sagen wir besser für viele: Weihnachten und Tannenbaum, Geburtstag und Geschenke, Silvester und Böller....

Silvester und Böller? Oh, da ist „Einspruch“ zu hören. Schon seit Anfang der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts wird unter dem Motto „Brot statt Böller“ für Hilfsprojekte gesammelt: Die Millionen wären besser zu verwenden (es ist davon auszugehen, dass pro Nase – vom Baby bis zum Greis - in Deutschland fürs Silvesterfeuerwerk knapp 2 Euro ausgegeben werden). Und dann gibt es noch gewichtige Argumente inne zu halten und mal zu überlegen....

Lesen Sie, was Manfred Frank und Birger Sude zum Böllern zu sagen haben, wir fragten:

Was ist Eure persönliche Motivation, Euch mit dem Thema zu beschäftigen? Wie seid Ihr darauf gekommen?

Dazu Birger Sude: „Ich bin eigentlich kein Umweltaktivist, dennoch stört es mich jedes Jahr aufs Neue, wieviel Müll die Knallerei am Silvesterabend hinterlässt! Man findet das ganze Jahr über auf Grünflächen, an der Küstenlinie, in Naturschutzgebieten und auf Spielplätzen die Plastikrückstände dieser Knallerei. Und von meinem Empfinden her ist das nicht in Ordnung.“

Manfred Frank führt aus: „Ich finde bei allem: Konkret darauf aufmerksam machen – auch gerade mit Kindern – und dann konkret was tun. Mit Kindern: Plastikmüll oder Kippen sammeln, Insektenhotel bauen. Und da sehe ich

beim Thema Böllern viele Möglichkeiten: die Plastikhülsen liegen lange rum und zeigen uns die Umweltverschmutzung. Und Alternativen gibt es hier allemal: unsere Europäischen Nachbarn machen es vor: für sie steht Geselligkeit und Kulinarik im Mittelpunkt an Silvester.“

Was spricht aus Eurer Sicht alles gegen das Feuerwerken zu Silvester?

Manfred Frank antwortet kurz: „Verletzte (und auch tote) Menschen, verstörte Tiere, Feinstaub, geballte Luftverschmutzung, Unmengen Plastikmüll und Lärm.“ Birger Sude präzisiert: „Wenn ich vor einem Ordnungshüter ein Stück Müll in Form von Plastik achtlos entsorge, droht mir ein Bußgeld, schlimmstenfalls ein Strafverfahren bei größeren Mengen. Aber am Silvesterabend ist scheinbar völlig in Ordnung, wenn Milliarden von Plastikhülsen im gesamten Bundesgebiet in die Luft gejagt werden und dann in der Natur verbleiben. Sorry, das widerspricht sich